Vorsicht: Krokodilstränen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schunkelbazillus

In diesen Tagen ist neben dem Grippevirus der Schunkelbazillus im Gespräch. Regelmässig zur Winterzeit greift er um sich. Die Infektionsgefahr nimmt im Verlauf der Fasnachtswochen zu, bis sie am Schmutzigen Donnerstag ihren Höhepunkt erreicht. Vorbeugende Schutzimpfungen – gegen Grippe seit langem üblich – gibt es nicht.

Grippeviren werden importiert, meistens aus dem Fernen Osten. Die Schunkel-Epidemie dagegen ist hausgemacht, wie die Politiker sagen. Sie tritt zuerst in den Fasnachtshochburgen der Ost- und Innerschweiz auf und verbreitet sich von dort aus mit Windeseile. Im alemannisch-bayuwarischen Alpenraum wirkt dieser Bazillus sogar grenzüberschreitend.

Schunkelbazillen sind leicht übertragbar und verursachen bei den Betroffenen nicht selten Suchterscheinungen. Die Schunkelsüchtigen treffen sich in Sälen und Vereinslokalen zur grossen Schunkelschau. Sichtbar zum Ausbruch gelangt der Schunkelbazillus bei einer ganz bestimmten Musik: dem Schunkelwalzer.

Wenn er erklingt, erheben sich die Schunkelsüchtigen von ihren Plätzen, haken sich unter und bewegen ihre Oberkörper in seitlicher Richtung unablässig hin und her. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrmals bis weit in die Nacht hinein und wird häufig von lautem Gesang begleitet. Nach einigen Stunden pflegt das Schunkelfieber allmählich abzuklingen. Es verliert sich erfahrungsgemäss in den Morgenstunden.

Zurück bleiben Schunkelschäden verschiedenster Art. Da gibt es Zerrungen in den Armen und Schultern. Rippenprellungen, verursacht vom spitzen Ellbogen des Schunkelpartners, sind keine Seltenheit. Manchmal macht sich auch ein leichter Gehörschaden bemerkbar, weil der sangesfreudige Nebenmann eines unserer Ohren mit einem Mikrophon verwechselt hat. Schwer Schunkelgeschädigte sollten sich in ein Sanatorium für Schunkler begeben, wo sie nach den tollen Tagen die Schunkelschäden bis Ostern auskurieren können.

Gerd Karpe

Hochkarätige Quelle

Die Gratiszeitung *Züri Woche* veröffentlichte einen Stadtplan mit den eingezeichneten Bussenfallen. Ein angesehener Rechtsanwalt fragte deswegen die Zeitung, ob sie etwa ein gestörtes Verhältnis zum Rechtsstaat habe. Die Publikation sei bedenklich. Sie erleichtere jenen, die über 50 km/h führen und bei Rotlicht kreuzen wollten, ihr mörderisches Tun. Reaktion der *Züri Woche:* «Niemand anderer als die Stadtpolizei Zürich selbst hat der Züri Woche die Unterlagen für die Radarfallen-Karte geliefert – dies in der begrüssenswerten Überzeugung, dass die Polizei nicht in erster Linie dazu da ist, Bussen zu kassieren, sondern Verkehrsübertretungen zu verhindern.» *fhz*

Vorsicht: Krokodilstränen!

Ein Krokodil, das weinte,
es schluchzte, heulte, greinte,
es hatte einen Freund begraben –
praktischerweise im eigenen Magen!

wr

Paradox ist ...

... wenn einer wegen seiner Einstellung angestellt wird.